

# Platons Höhlengleichnis

*Vereinfachte Version aus 2021 von Fabian Rudolf*

Jetzt schauen wir uns unsere menschliche Natur in Bezug auf Bildung und Unbildung an: Wir stellen uns Menschen vor in einer höhlenartigen Wohnung unter der Erde.

Zu einer Seite ist die Höhle offen und hat einen Eingang, durch den Sonnenlicht nach unten hineinstrahlt.

In der Höhle befinden sich Menschen, die seit ihrer Kindheit an ihren Beinen und Kopf fixiert sind, sodass sie ihr Leben lang in der Höhle bleiben. Die Menschen aus der Höhle sitzen mit dem Rücken zum Eingang und können ihren fixierten Kopf wegen der Fesseln nicht umdrehen.

Zwischen dem Eingang und den gefesselten Menschen aus der Höhle ist eine Mauer, die höher ist als ein Mensch.

An dieser Mauer laufen nun Leute vorbei und tragen allerlei alltägliche, unterschiedliche Gerätschaften und Dinge, auch Statuen und Abbilder von allen uns bekannten Lebewesen aus Stein, Holz und sonst allerlei Stoff, so hoch, dass die Gegenstände über die Mauer hinausragen.

Die Gegenstände werfen somit einen Schatten in die Höhle hinein, den die gefesselten Menschen am hinteren Ende der Höhle beobachten können. Wegen ihrer Fesseln können die Menschen den eigentlichen Ursprung der Schattenbilder jedoch nicht herausfinden.

Einige der Leute, die Gegenstände entlang der Mauer tragen, reden, andere schweigen.

Die Gefangenschaft der Menschen in der Höhle ist zwar seltsam, aber alle Menschen, selbst wenn sie auf den ersten Blick nicht angefesselt erscheinen oder dies leichtfertig über sich behaupten würden, sind den Gefangenen in der Höhle ähnlich.

Weil die Gefangenen dazu gezwungen sind, ihr ganzes Leben lang den Kopf nicht zur Seite zu bewegen, sehen sie nur die Schatten von den vorbeigeträgten Gegenständen, die von dem einstrahlenden Sonnenlicht auf die ihnen gegenüberstehende Wand fallen.

Selbst wenn die Gefangenen miteinander reden könnten, würden sie die Existenz der Schattenbilder für wirklich halten, die sie selbst sehen, auch wenn es aus unserer Perspektive nur Schattenbilder sind, die die Realität unzureichend, vereinfachend und ungenau abbilden.

Und wenn die Gefangenen die Vorbeilaufenden durch ein Echo von der gegenüberstehenden Wand hören, bleibt ihnen auch nach genauem Hören und Sehen aus ihrer gefesselten Perspektive nur die Schlussfolgerung, dass es der Schatten ist, der redet. Dies würde sich auch nicht ändern, wenn die Gefangenen viele Stimmen von mehreren vorbeilaufenden Menschen hören.

Die Gefangenen glauben, solange sie gefesselt sind und vorher nie ihr Leben aus anderen Perspektiven wahrnehmen konnten, dass nur die Schatten der Dinge existiert, denn nur diese Schatten kennen die Gefangenen.

Die Gefangenen können nur aus der Perspektive glauben und wissen, aus der sie ihre Realität wahrnehmen. Obwohl diese Perspektive für einen Außenstehenden offensichtlich ungenau oder sogar falsch ist, würden die Gefangenen stets leichtsinnig überzeugt sein von ihrer Perspektive auf das Leben, weil die Gefangenen ihre Realität nur aus dieser begrenzten Perspektive wahrnehmen können.

Jetzt prüfen wir, wie die Gefangenen sich verhalten, wenn man sie aus ihren Fesseln befreit und vom Irrglauben heilt. Die Gefangenen werden entfesselt und dazu gezwungen, plötzlich das erste Mal in ihrem Leben aufzustehen, den Hals umzudrehen, herumzulaufen und in das Sonnenlicht zu sehen. Der erste Blick in das helle Sonnenlicht schmerzt. Die Gefangenen empfinden dabei starkes Unwohlsein und ihre Augen fangen an zu flimmern, weil sie an das starke Sonnenlicht überhaupt nicht gewohnt sind.

Jemand unterhält sich mit den Gefangenen und klärt die Gefangenen darüber auf, dass sie in ihrem bisherigen Leben nur Nichtigkeiten gesehen haben und jetzt nach ihrer Befreiung der Wahrheit nähergekommen sind.

Die Gefangenen müssten sich ihrer veränderten Umwelt stellen, nehmen ihre Realität plötzlich aus einer neuen Perspektive wahr, die nicht zu ihren bisherigen Erfahrungen passt.

Die Gefangenen werden dann unter Zwang mitgenommen hinter die Mauer und man zeigt ihnen jeden der vorbeigetragenen wirklichen Gegenstände genau. Dann nötigt man sie durch Fragen zur Antwort, was es sei. Die Gefangenen

würden dadurch in Verlegenheit kommen und glauben, dass das im bisherigen Leben Geschaute mehr Realität hat als das ungewohnte Gezeigte.

Wenn man die Gefangenen dazu zwingt, in das helle Sonnenlicht zu sehen, bekommen sie Augenschmerzen, laufen davon und wenden sich wieder der Mauer zu, die sie ansehen können und auf die ihre Denkweisen und Überzeugungen abgestimmt sind. Die Gefangenen könnten sogar zum Schluss kommen, dass ihre alte Realität deutlicher und wahrer ist als die neue Realität, die man ihnen zeigt.

Wenn jetzt aber jemand die Hälfte der Gefangenen mit Gewalt den rauen und steilen Hügel, ohne loszulassen, hinaufzieht, bis die Gefangenen vor der Höhle im Sonnenlicht sind, würden sie dort Schmerzen empfinden und wütend darüber werden, dass man sie unter Zwang aus der Höhle gezogen hat. Selbst nachdem die Gefangenen sich im Sonnenlicht befinden, wären ihre Augen nur verblendet vom Sonnenlicht und sie könnten nicht sofort sehen, was ihnen als wirklich erzählt wird.

Die Gefangenen müssen sich erst mühsam an ihr neues Umfeld gewöhnen. Und zunächst dürften sie wohl die Schatten am leichtesten anschauen können und die Spiegelbilder der Menschen und der übrigen Wesen im Wasser, nach einiger Zeit aber andere Menschen selbst. Die Gefangenen würden direkt nach dem Ende ihrer Gefangenschaft auch die Dinge am Himmel und den Himmel selbst nachts, indem sie Sternen- und Mondlicht betrachten, leichter wahrnehmen können als die Sonne und das Sonnenlicht am Tag.

Zuletzt erst könnten sie die Sonne, nicht ihre Spiegelungen im Wasser oder anderen Flächen, sondern die Sonne selbst für sich an ihrem eigenen Platz anblicken und verstehen, dass es die Sonne gibt.

Von diesem Zeitpunkt an sind die Gefangenen, zumindest aus der Perspektive des Lesers, Befreite. Und danach dürften die Befreiten über die Sonne die Einsicht gewinnen, dass sie die Urheberin der Jahreszeiten und Jahreskreisläufe ist, dass sie über alle Dinge im sichtbaren Bereich waltet und von allem, was sie dort sahen, gewissermaßen die Ursache ist.

Wenn die Befreiten an ihr Gefängnis in der Höhle zurückdenken und an die dortige Weisheit ihrer ehemaligen Mitgefangenen, dann werden sie sich selbst glücklich schätzen wegen ihrer Veränderung und gleichzeitig die verlassenen Gefangenen bedauern?

Wenn es aber damals unter den Gefangenen gegenseitig Ehrungen und Auszeichnungen gab und Belohnungen für den, der am schärfsten beobachtete, was vorüberzog, und sich am besten daran erinnerte, was vor, nach und mit den vorbeigetragenen Gegenständen noch vorbeigetragen wurde, und daraus am treffendsten vorhersagte, welche Gegenstände als nächstes an der Mauer vorbeigetragen werden, dann könnten die Befreiten selbst nach ihrer Befreiung immer noch nach dieser Anerkennung in der Gruppe der Gefangenen verlangen und ihre ehemaligen Mitgefangenen, die in der Höhle von anderen der Gruppe weiter geehrt werden und Einfluss haben, beneiden, obwohl die verbleibenden Gefangenen die Realität nicht genau kennen und den Befreiten dies bewusst ist.

Es könnte auch passieren, dass die Befreiten in ihrer neuen Welt nun um jeden Preis bleiben wollen, egal unter welchen schlechten, ausbeuterischen Arbeitsbedingungen sie dort nun leben müssen. Sie würden gerne jede noch so schlecht bezahlte, befristete Zeitarbeit von großen Firmen auf sich nehmen, selbst wenn es sie stark belastet, anstatt zurück zu ihrem früheren Scheinwissen zu kehren, obwohl ihnen das besser tun könnte, weil sie ihr neu gelerntes Wissen nicht mehr aufgeben wollen.

Nun kehren einige Befreite zu den hinterbliebenen Gefangenen in ihre alte Höhle zurück. Sie setzen sich dort auf ihre früheren Plätze. Sofort wären ihre Augen voll Finsternis, weil sie so plötzlich ohne Sonnenlicht wären und an ihre alte Umgebung nicht mehr angepasst sind.

Wenn die Befreiten nun aber, während ihr Blick noch verdunkelt ist, in ihrem Urteil wieder mit jenen ewig Gefangenen wetteifern sollten, und zwar ehe sich ihre Augen wieder angepasst haben, und diese zur Gewöhnung erforderliche Zeit dürfte nicht ganz kurz sein, würden sie dort auf Gelächter, Spott und Unverständnis treffen. Die Gefangenen würden den Befreiten unterstellen, dass sie mit verdorbenen Augen zurückgekommen sind und deswegen sogar für sich selbst schlussfolgern, dass es sich nicht einmal der Versuch lohnt, hinaufzugehen, weil dies ja offensichtlich zu einem Schaden bei den Befreiten geführt hat.

Wenn die Befreiten nun die Gefangenen entfesseln und hinaufführen würden, dann könnte es gut sein, dass die Gefangenen alles Erdenkliche tun würden, um ihrer Befreiung zu entkommen, bis hin zur Ermordung der Befreiten, weil sich die Welten aus diesen beiden Perspektiven nicht leicht miteinander vereinen lassen.

Dieses Gleichnis, lässt sich in jeder Beziehung auf alle Menschen anwenden, die noch nicht alles wissen. Weil jedoch bis heute kein Mensch alles weiß, selbst nicht mit einer Internetsuchmaschine wie Google, gilt dieses Gleichnis bis heute für jeden Menschen.

Die sich dir visuell offenbarende Welt ist deine Wohnung im unterirdischen Gefängnis.

Das Licht der Sonne füllt zwar deine Wohnung, aber das wahre Licht der Erkenntnis selbst siehst du erst, wenn du dich veränderst und aufsteigst.

Verlasse deine Komfortzone in der von dir subjektiv und verzerrt wahrgenommenen Realität. Mache dich auf den Weg in die wahre Welt, die du bisher nicht erkannt hast. Tausche deine falsche Realität gegen eine wahrere Realität ein.

Sei dir beim Ausstieg aus der Höhle, in der du noch gefangen bist, darüber bewusst, dass selbst deine neue Realität, egal wie oft du austauschst, immer noch eine Höhle ist, in der du deine Realität zwar weniger verzerrt und somit wahrer erkennst, aber immer noch subjektiv und somit verzerrt wahrnimmst. Nur Gott weiß, welche Realität für dich die Richtige ist! Meiner Ansicht nach ist es so: im Bereiche der Erkenntnis ist die Idee des Guten nur zu allerletzt und mühsam wahrzunehmen; hat man sie aber gesehen, muss man einsehen, dass sie für alles die Ursache jeder Regelmäßigkeit und Schönheit ist, indem sie sowohl in der sichtbaren Welt das Licht und die Sonne erzeugt, als auch in der erkennbaren Welt selbst als Herrscherin Wahrheit und Einsicht gewährt, und dass alle Menschen die Idee des Guten erblickt haben müssen, die in ihrem eigenen oder im staatlichen Leben verständig handeln möchten.